

raten der Leistungen wurden nicht mehr erreicht. Die Rate der produktiven Akkumulation war von früher 16% auf 9% abgesunken. Die DDR hatte in den Jahren 1972 bis 1989 wesentlich mehr aus westlichen Ländern importiert als dorthin exportiert und hatte sich somit hoch verschuldet. Etwa 40% dieser Westimporte waren moderne Industrieanlagen und niemand sollte unterstellen, daß diese kumulativ ca. 50 Milliarden Valutamark Einfuhren von Maschinen und Ausrüstungen alles Schrott war, wie es nach der Wende beim Verkauf oft gesagt wurde. Auch die Produktion eigener Maschinen und Ausrüstungen und die Importe aus sozialistischen Ländern entsprachen bei allen Problemen im wesentlichen internationalen Anforderungen, wurden aber infolge niedrigerer Arbeitsproduktivität oft zu teuer produziert.

Infolge der zu geringen Rate der produktiven Akkumulation und der Überkonzentration der Investitionsmittel auf ausgewählte Zweige, wie die Mikroelektronik u.a., wurden in der DDR die Probleme der Modernisierung, der Erhaltung, des Verschleißes, der Ersatzteilversorgung und der notwendigen Aussonderung veralteter Technik in der Breite der Volkswirtschaft kaum mehr beherrscht.

Auch die Infrastruktur blieb hinter den Anforderungen zurück, besonders im Post- und Nachrichtenwesen, im Gesundheitswesen, im Straßenbau, im Berufsverkehr und bei den Dienstleistungen sowie in der Entsorgung der Städte und Gemeinden. Da zur gleichen Zeit verbrauchsseitig der Konsum und die Geldeinnahmen der Bevölkerung

weiter mit 4% und die Subventionen praktisch im Selbstlauf jährlich 7% stiegen, verschärften sich die Widersprüche.

Die Verschuldung in freien Devisen wuchs rasch in Richtung einer Größenordnung von 20 Milliarden Dollar. Gewiß hatten andere Länder der Welt viel mehr Schulden als die DDR und existieren heute noch, aber wir hatten uns von jenen abhängig gemacht, denen wir gesellschaftlich überlegen sein wollten, und das mußte schief gehen. Zahlungsfähig blieb die DDR jedoch bis zum Ende ihrer Existenz.

Insgesamt wurde in den 80er Jahren immer deutlicher, daß die DDR mit der ungenügenden Effektivität ihres eigenen Systems und ihrer politisch bedingten einseitigen Bindung an den Ostmarkt sowie durch das Embargo der westlichen Allianz die Höhen der High-Technologien nicht erreichen kann und trotz großer Anstrengungen ihrer Menschen in der Arbeitsproduktivität um ca. 40% zurückblieb.

Die Tatsache, daß in der DDR viele soziale Ausgaben wie Betriebsessen, Polikliniken, Ferienwesen, Kindereinrichtungen, Sportclubs usw. die Kosten der Betriebe belasteten, deren Wegfall viele nach der Wende schmerzlich empfunden haben, war nur ein Teil der Ursachen des Rückstandes in der Produktivität. Kein Land der Welt kann auf Dauer ein so breites Produktionsprofil mit so geringen Investitionen auf Weltspitze bringen und halten, wie wir es versuchten, oft auch versuchen mußten.

Die Wissenschaftler, Ingenieure und Chemiker der DDR leisteten viel, aber nicht was,